



**Bewerbung als Kandidatin für die Bundestagswahl 2021
(Bundestagswahlkreis Salzgitter-Wolfenbüttel)
Dr. Claudia Bei der Wieden**

Als Braunschweigerin (Jahrgang 1965) ist mir die Region bestens vertraut. Ich lebe seit 2006 mit meiner Familie (dazu gehören drei Kinder) in Wolfenbüttel und fühle mich hier sehr wohl. In meinem **Lebenslauf** spielen gesellschaftliches Engagement und Politik seit Jahrzehnten eine wichtige Rolle, so war ich schon während der Schulzeit mehrfach Klassensprecherin. Nach dem Abitur studierte ich die Fächer Geschichte, Politikwissenschaft, Pädagogik und zusätzlich Jura an der TU Braunschweig. Es folgten Promotion, Archivreferendariat und verschiedene berufliche Stationen mit Leitungs- und Forschungsaufgaben in Archiven (in Braunschweig, Hamburg und Hannover) und beim Landschaftsverband Stade. Bei der „Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg GmbH“ war ich als Koordinatorin für den Bereich Wissenschaft tätig. Wertvolle kommunalpolitische Erfahrungen habe ich als Wolfenbütteler SPD-Ratsmitglied von 2011 bis 2016 gesammelt.

Beim Bündnis 90/Die Grünen möchte ich dazu beitragen, sowohl die sozialen Schief lagen als auch unsere existenziellen **ökologischen und umweltpolitischen Probleme** anzugehen. So würde ich mich als Bundestagsabgeordnete im Interesse von Menschen und Natur für den Umbau der konventionellen Land- und Waldwirtschaft in eine zunehmend ökologisch orientierte Bewirtschaftungsform einsetzen. Die daran interessierten Landwirt*innen und Waldbesitzer*innen müssen hierbei unter-stützt werden. Damit würde die Region einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung des Artensterbens leisten. Ein schwerwiegendes Umweltproblem stellt die Asse dar. Hier gilt: Unsere Region darf keinesfalls zum nationalen Atommülllager werden! Die bereits vorhandene radioaktive Altlast muss mit Unterstützung aus Landes- und Bundesmitteln so sicher wie nur möglich gelagert werden.

In **sozial- und bildungspolitischer Hinsicht** waren zudem meine Erfahrungen als Elternvertreterin in Kindergärten und Schulen prägend. Auf diese Weise sind mir die Defizite des Betreuungs- und Bildungssystems deutlich geworden: Kinder aus sozial „schwächeren“ Elternhäusern sind nach wie vor benachteiligt, allein schon wegen der fehlenden Nachhilfe, für die das Geld oft nicht reicht. Kleinere Klassen, mehr Lehrkräfte und intelligent eingesetzte analoge sowie digitale Lernmittel könnten hier u. a. Abhilfe schaffen. Die coronabedingt intensiviertere Digitalisierung der Schulen müsste dazu genutzt werden, auf Bundesebene individualisierte Lernprogramme für

möglichst viele Fächer und Altersstufen zu entwickeln und dadurch die Chancengleichheit zu erhöhen. Auf's Ganze betrachtet sollten gesundheitliche und soziale Präventionsprogramme in gesellschaftlichen „Brennpunkten“ stärker als bisher aus Bundesmitteln finanziert werden. Sport und Kultur spielen dabei eine wichtige Rolle. **Soziale Gerechtigkeit** hat für mich einen sehr hohen Stellenwert, denn die Geschichte zeigt, dass ohne sie schwere Krisen auftreten! Daher befürworte ich auch die Erprobung des **bedingungslosen Grundeinkommens**.

Meine **wirtschaftspolitischen Ziele** sind einerseits ökonomisch und andererseits sozial- und umweltpolitisch orientiert. Denn immer mehr Menschen legen Wert auf entsprechend hergestellte Produkte. Ein wichtiger Baustein ist hier das derzeit heiß diskutierte „Lieferkettengesetz“: Es sollte m. E. neben den Zuliefererketten Umweltaspekte berücksichtigen. Auf Wahlkreisebene lassen sich nachhaltige wirtschafts- und umweltpolitische Effekte z. B. durch den Ausbau von Recycling-Clustern im Wahlkreis erzielen: Hier ist als Pilotprojekt „REWIMET“ (Recyclingcluster wirtschaftsstrategischer Metalle) zu nennen. Aufgrund der wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Infrastruktur könnte die Region außerdem noch stärker auf den Gebieten Mobilität, Gesundheits- und Sozialwirtschaft sowie Digitalisierung punkten. Eine treibende Kraft dieser Entwicklung werden sicherlich die „silverLabs“ sein (dahinter stehen u. a. die TU Clausthal, die Ostfalia und das Kreativzentrum Goslar): Sie streben eine digitale Verknüpfung möglichst vieler Wirtschafts- und Wissensbereiche an. Ziel ist es, das digitale Zentrum der Region zu werden. Ähnliche regional ausgerichtete Konsortien sollten im Interesse der gesamten Wirtschaftsentwicklung auch bundespolitisch stärker gefördert werden.

Reisewirtschaftlich ist das Potenzial des Harzes noch längst nicht ausgeschöpft: Zu den Highlights zählen hier u. a. die beiden UNESCO-Welterbestätten: „Geopark Harz-Braunschweiger Land-Ostfalen“ sowie „Goslar“.

Beschäftigungspolitisch setze ich auf möglichst gute Ausbildungsmöglichkeiten für alle Berufsfelder. Lebenslanges Lernen und Berufswechsel in jedem Lebensalter haben allein aus beschäftigungspolitischen Gründen eine stärkere Unterstützung verdient als bisher ebenso wie die berufliche Integration der Zugewanderten. Diese könnte im ländlichen und städtischen Raum u. a. mittels Coworkingspaces befördert werden. Hier empfiehlt sich wegen ihrer Synergieeffekte eine Finanzierung aus Bundesmitteln. Darüber hinaus würde ein Recht auf Homeoffice für alle, die von Zuhause aus arbeiten könnten, Klima und Verkehr entscheidend entlasten.

Gesundheitspolitisch haben Präventionsmaßnahmen wie mehr Sport, eine vitalstoffreiche Ernährung und Vorsorgeuntersuchungen für alle Altersgruppen einen hohen Stellenwert, bisherige Programme der Krankenkassen sollten unterstützt und ausgebaut werden. Die Reaktivierung der Kuren wäre dabei ein ganz wichtiger Baustein und regional leicht

umsetzbar. Denn im Harz gibt es zahlreiche ehemalige Kureinrichtungen, die neu belebt werden könnten. Am bedeutendsten ist aktuell jedoch die ernsthafte Behebung des Pflegenotstands in menschenwürdiger, personeller und finanzieller Hinsicht.

Wissenschafts- und wirtschaftspolitisch hat der weitere Ausbau der hiesigen Forschungslandschaft eine hohe Relevanz. Hier gibt es u. a. folgende Wege: Erstens die Gründung zukunftssträchtiger Forschungseinrichtungen wie den vor kurzem eröffneten „Wasserstoff-Campus“ in Salzgitter. Zweitens die Integration zukunftsrelevanter Forschungsdisziplinen in bestehende Hochschulen und drittens die Anwerbung von weiteren außeruniversitären Einrichtungen.

Innen- und sicherheitspolitisch ist die Polizei ein wichtiger Faktor. Wie in Großbritannien sollte eine unabhängige Kontrollbehörde eingerichtet werden. Bürger*innenräte mit ausgelosten Mitgliedern zu gesellschaftlichen und politischen Brennpunktthemen wie Umweltschutz oder Integration stärken die Demokratie und bringen neue Impulse - regional wie bundesweit. **Global betrachtet** wird sich die soziale Schieflage durch den Klimawandel verschärfen. Das ist momentan z. B. in Afrika deutlich der Fall. Daher steht auf meiner politischen Agenda mittlerweile die Umweltpolitik ganz oben: Wir brauchen „Mutter Erde“ nach wie vor als Lebensgrundlage! Deswegen unterstütze ich auch seit einigen Jahren Umweltverbände wie den NABU oder Greenpeace. Bei der LDK in Hildesheim 2019 ist es mir gelungen, die Delegierten u. a. für ein Dachbegrünungsprogramm zu gewinnen. Sehr gerne würde ich meine Begeisterung für Politik in den Bundestag einbringen und für soziale, ökologische sowie wirtschaftliche Fortschritte in unserer Region und bundesweit kämpfen!

Für Rückfragen und Diskussionen stehe ich Euch gern zur Verfügung.

Mit grünen Grüßen, Claudia

Kontakt:

bei_der_wieden@t-online.de

05331 857412

Claudia Bei der Wieden, Röntgenweg 8, 38302 Wolfenbüttel